

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band III Lieferung 3: 1461 Januar 1 – Dezember 31



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

---

2024

# ACTA CUSANA



# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER  
und  
ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH  
und  
THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band III Lieferung 3: 1461 Januar 1 – Dezember 31

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2024

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <<https://portal.dnb.de>>.

ISBN 978-3-7873-4593-9

© Felix Meiner Verlag GmbH 2024

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,  
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza.  
Printed in Germany.

Das Jahr 1461 verbrachte Nikolaus von Kues komplett in Rom und Mittelitalien. Neben zahlreichen Nahaufnahmen vom kurialen Alltag stehen weiterhin Reichsangelegenheiten im Mittelpunkt der Edition, allen voran der Streit mit dem Tiroler Landesfürsten Herzog Sigismund von Österreich. Große Mengen an unpubliziertem Material vor allem aus den Aktensammlungen zum Brixner Streit (Cod. Cus. 221, Codex Handlung) und den Korrespondenzen der italienischen Gesandten liegen dem nun vorliegenden Faszikel zu Grunde.

Die vom Brunecker Überfall zu Ostern 1460 ausgehenden juristischen, politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen bestimmen den Rhythmus der Edition. Eskalation und Deeskalation, Verfluchung und Besänftigung. Die unerbittliche kanonistische Eskalationslogik durchkreuzte immer wieder die zarten Fortschritte bei der politisch-diplomatischen Vermittlung und Sondierung von Kompromisswegen: Nachdem der Herzog die Kirchenstrafen lange Zeit nach Kräften ignoriert hatte, erfolgte nun seine folgerichtige Zitation wegen Häresie (6432), gerichtet aber nun auch gegen das Brixner Domkapitel und die Untertanen der Diözese (6503). Herzog und Domkapitel appellierte (6465) und setzten sich immer intensiver auch publizistisch zur Wehr. Die polemischen Schriften des eigens für den Kampf gegen Papst und Cusanus engagierten Starjuristen Gregor Heimburg erreichten eine immense Verbreitung und machten den Sigismund-Prozess zu einer Affäre der Reichsöffentlichkeit. Heimbuchs weniger juristisch argumentierende als auf humanistisch und biblisch aufgeladene Überwältigungs rhetorik setzende Propagandaschriften transformierten den im provinziellen Bistum Brixen ausgebrochenen Streit vollends zu einer Grundsatzdebatte über die Macht von Papst, Bischöfen und Landesfürsten und über die christlichen Fundamente politischen Handelns; ja selbst eine Renaissance des Konziliarismus war nun in Gestalt von Konzilsappellationen wieder greifbar. Nikolaus von Kues parierte die Heimburg-Traktate durch ebenso zur öffentlichen Verbreitung bestimmte Gegenschriften. Das polemische Fernduell wurde in Form politischer Grundsatzschriften geführt, die bisher unediert waren oder nur in älteren Drucken vorlagen. Ihre kritische Edition und Kommentierung sowie die Erschließung der breiten Überlieferung löst ein seit langem angemeldetes Desiderat ein. Diese umfangreichen Texte bilden den eigentlichen Nukleus des vorliegenden Bandes. Sie seien zur besseren Übersichtlichkeit einzeln genannt:

- Heimbuchs Schrift „Vis consilii expers“ vom Januar 1461 (6444), mit der sich der Jurist gegen das päpstliche Breve vom Oktober 1460 (AC III 2, Nr. 6371) wehrte.

- Eine Appellation Hz. Sigismunds vom 16. März 1461 (6482), ebenfalls von Heimburg verfasst.
- Zwei Gegenschriften des Nikolaus von Kues (6498 und 6546) gegen die Appellation (6482) und gegen die schon im September 1460 verbreitete Streitschrift (6338). Sie stehen in der Tradition der schon 1457/58 erstellten umfangreichen Stellungnahmen zu den juristischen Ansprüchen des Hochstifts Brixen und argumentieren auf der Basis einer umfassenden Erschließung der jahrhundertealten Urkunden, nun auch durchsetzt mit weitläufigen chronikalischen Rückblenden, um das Handeln Hz. Sigismunds ins Unrecht zu setzen.
- Hierauf folgen wiederum eine Gegenschrift im Namen Hz. Sigismunds (6571) und das berühmteste aller Anti-Cusanus-Pamphlete, Heimbursgs ‚Cancer Cusa‘ (6592), das die ereignisgeschichtlichen Erzählungen aus herzoglicher Perspektive zu korrigieren versucht, sich vor allem jedoch auf eine bombastische Invektiv rhetorik verlegt.

Politische Schriften wurden zum sichtbarsten Kampfinstrument des Konflikts, auch weil andere Machtmittel versagten. Viele Argumente werden während der schriftlichen Schlagabtauschs von der Gegenseite ex negativo wiedergespiegelt, das heißt auch: Sie wiederholen sich durch die ganze Traktatserie hindurch. In den Handschriften greifbare Reaktionen der Gegenseite erhalten jeweils einen eigenen Apparat, so etwa Heimbursgs ätzende Glossen zu Nr. 6546. Die Möglichkeiten, die zahlreichen textuellen Vernetzungen durch Querverweise zu ordnen stoßen, freilich an ihre Grenzen. Auch hinsichtlich der sprachlichen und inhaltlichen Kommentierung sowie dem Erschließen der Verbreitung und der Nachwirkungen bleiben der Forschung über die Bemühung der Herausgeber hinaus noch attraktive Aufgaben.

Die Hoffnung auf militärischen Druck durch die Eidgenossen auf Sigismund war nur noch schwach, wenn auch noch nicht ganz aufgegeben (6426, 6441, 6499, 6505, 6652, 6658). Das über Tirol verhängte Interdikt blieb keineswegs folgenlos, musste aber immer wieder, in zunehmend deprimiertem Ton eingeschärft werden, vor allem gegenüber den süddeutschen Bischöfen (6420, 6423, 6434) und Städten (6436, 6507, 6534), allen voran Nürnberg, die zu eigenständigen Akteuren wurden. Das galt in besonderem Maße für den Bischof von Augsburg, Kardinal Peter von Schaumberg, der mehrfach zum Gehorsam ermahnt wurde (Nr. 6438, 6452–6454, 6528f.) und eine aussichtslose Vermittlungsinitiative startete (6580f.). Nach langem Zögern erst rang sich der Salzburger Erzbischof Sigismund von Volkersdorf dazu durch, für den Papst und Nikolaus von Kues aktiv zu werden (6491, 6509, 6516, 6535, 6626f.). Anfang November 1461 starb er, bevor er konkrete Schritte unternommen hatte.

Für große Unruhe sorgte eine Mission des Franziskanermönchs Martin von Rothenburg, der auf einer monatelangen Rundreise durch die süddeutschen Provinzen gegen Hz. Sigismund und seine Anhänger predigte und die Beachtung der Kirchenstrafen einschärfe (6437, 6500, 6599, 6634, 6639).

Die italienischen Mächte Mailand und Venedig verweigerten die Verkündigung des Interdikts vor allem aus wirtschaftlichen Motiven (6458f., 6461, 6468, 6515). Das stärker vom Papst abhängige Mantua fügte sich widerwillig (6462) und suchte nach Möglichkeiten, das Interdikt zu unterlaufen (6556, 6632).

Für große Empörung sorgten die wechselseitig gegen die Gefolgsleute der Gegenseite unternommenen Zwangsmaßnahmen. Beim traditionellen jährlichen Verfluchungstermin zum Gründonnerstag wurden schärfste Maßnahmen gegen den nunmehr als Ketzer verurteilten Juristen Gregor Heimburg verhängt, während der Häresieprozess gegen Herzog Sigismund selbst noch einmal suspendiert wurde (6421). Hinzu kamen Versuche von wirtschaftlichen Repressalien. Die Hochstiftseinnahmen sollten aus der Diözese abgezogen und zu Simon von Wehlen nach Belluno transferiert werden (6466, 6562, 6622f.). Durch Boykottmaßnahmen wurde die mit den geistlichen Zensuren geführte Verfluchungsoffensive zum veritablen Wirtschaftskrieg (6633, 6651, 666of.). Auf der anderen Seite hatten die wenigen in Tirol verbliebenen Cusanus-Getreuen einen schweren Stand. Besonderes Aufsehen erregte die Vertreibung der 1455 von Cusanus reformierten Brixner Klarissen (6635–6637, 6664).

Verschiedene Vermittler taten sich hervor. Unter den Prälaten wuchs der Konstanzer Bischof Heinrich von Hewen allmählich in die Rolle eines überparteiischen Vermittlers hinein (6430, 6650), während die süddeutschen Bischöfe von Basel, Passau (6440), Freising (6628), Chur (6653) und Augsburg (6438, 6452–6454, 6528f.) durch zu große Nähe zu Hz. Sigismund kompromittiert schienen. Gleiches galt für die damals mit Hz. Sigismund verbündeten Herzöge Albrecht VI. von Österreich (6417–6419) und Ludwig IX. von Bayern-Landshut (6528, 6560). Letzterer organisierte dennoch Mitte Juli auf Initiative des Augsburger Bischofs hin einen aufgrund des Fehlens von Vertretern des Papstes und des Nikolaus von Kues sehr einseitig besuchten Tag zu Landshut (658of., 6584–6586, 6590), dessen schon differenziert ausgearbeitete Vermittlungsvorschläge keine Chance auf Akzeptanz hatten und wohl eher vor der Reichsöffentlichkeit den guten Willen der Sigismund-Partei demonstrieren sollten.

Auf Reichsebene verband sich der Brixner Streit mit anderen gegen den Papst vorgebrachten Gravamina. Der vom Mainzer Erzbischof Diether von Isenburg zunächst nach Frankfurt, dann für Anfang Juni 1461 nach Mainz einberufene, aber schwach besuchte Tag erlebte einen öffentlichen Showdown zwischen den streitenden Parteien, vertreten durch Gregor Heimburg auf der einen Seite und die päpstlichen Legaten Rudolf von Rüdesheim und Francisco de Toledo auf der anderen (6526, 6532f., 6550, 6554). Die heraufziehende Mainzer Stiftsfehde war nicht zuletzt durch die Person des Gregor Heimburg aufs engste mit dem Sigismund-Prozess verknüpft. Da Heimburg sowohl für Diether von Isenburg als auch für Hz. Sigismund die juristische Verteidigung organisierte, trieb allein schon der Kontakt mit dem häretisierten Heimburg den Mainzer Erzbischof und seine Anhänger in die Exkommunikation (6595). Die Kurienmission des Bamberger Domdekans Hertnidt vom Stein, für den Nikolaus von Kues der wichtigste Ansprechpartner in Rom war, konnte den offenen Bruch zwischen Diether von Isenburg und Pius II. in der Mainzer Sache nicht mehr aufhalten (6602).

Der Kaiser war indes als Cusanus freundlich verbundener Vermittler im Sigismund-Streit quasi ganz ausgefallen. Zu sehr war er im Bruderkrieg gegen Hz. Albrecht VI. von Österreich in Bedrängnis geraten (6648); schließlich bekam er Wind von den schon seit 1455 betriebenen Resignationsplänen des Nikolaus von Kues – ausgerech-

net zugunsten des verfeindeten Hauses Wittelsbach – und reagierte entsprechend empört (6663, 6676).

Zwischen die Fronten geriet das Brixner Domkapitel, das sich noch 1460 erfolgreich als Vermittlungsinstanz inszenieren konnte. Der Versuch einer nach allen Seiten konformistischen Politik wurde nun immer unhaltbarer. Im Bestreben, weder dem Papst offen den Gehorsam zu verweigern, noch mit Hz. Sigismund zu brechen, blieb nur die Flucht in die eigene Ignoranz und die immer absurderen Behauptungen, keine sichere Kenntnis von der Verhängung des Interdikts zu haben (6495). Auf Ablehnung stieß der Versuch der Domherren, den Streit vor eine Salzburger Provinzialsynode zu ziehen, wo ihre Position Rückhalt bei den süddeutschen Bischöfen hätte finden können, die das Interdikt nur sehr zögerlich umsetzten (6527, 6537, 6572). Um Sichtbarkeit auf Reichsebene bemüht, schickte das Domkapitel auch eigene Gesandte zum Mainzer Tag Anfang Juni 1461 (6530–6532) und im Juli zum Landshuter Tag, die jedoch im Hintergrund blieben.

Eine neue Vermittlungsoption tat sich auf: Venedig. Die Sigismund-Seite startete im Mai eine diplomatische Offensive (6522), gefolgt vom höflichen Gegenbesuch eines venezianischen Sekretärs im Oktober (6646) und unmittelbar darauf einer großen herzoglichen Gesandtschaft im Dezember (6669, 6674f.). Die geographische Nähe, auch eigene politische und wirtschaftliche Interessen, die distanzierte, aber gerade angesichts der wachsenden osmanischen Bedrohung auch kooperative Haltung zu Pius II., all das machte Venedig aus herzoglicher Sicht zu einem attraktiven Partner. Andererseits bestanden durchaus auch Einflusschancen für die Cusanuspartei (6606), etwa über den mit Cusanus befreundeten venezianischen Kardinal Marco Barbo und auch über den bibliophilen Bischof von Padua Jacopo Zeno (6604, 6611, 6613). Cusanus selbst diente sich als pro-venezianischer Fürsprecher in Kurienangelegenheiten an (6666). Venedig schien als Vermittlungsinstanz also geradezu prädestiniert und zeigt sich auch bereit (6631, 6678). Unsere beiden letzten Faszikel werden dies weiter dokumentieren.

Cusanus lebte nun in Rom. Als Kurienkardinal konnte er sich nicht ausschließlich den eigenen Angelegenheiten widmen, sondern wurde häufig als Kommissar, Richter oder Friedensvermittler in Anspruch genommen, gerade weil er in einem besonderen Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnis zu Pius II. stand. Als Außenseiter an der Kurie, ohne besonderen politischen und finanziellen Rückhalt, wurde er mit vorbildhaftem Lebenswandel und ungebrochenem Reformgeist zum schlechten Gewissen der Kuriengesellschaft; sein berühmter Zornesausbruch im Konsistorium und die Zurechtweisung durch den Papst (6671) zeugen von der Frustration über diese Rolle.

Ansonsten gab sich Cusanus demonstrativ papsttreu und erledigte auch unangenehme Aufgaben. Er war Kommissar im Prozess gegen den rebellischen Herrn von Rimini Sigismondo Malatesta, der schnell in eine von Pius II. gesteuerte öffentlich inszenierte Verdammung mündete (6424f., 6478). Ebenso wie im Verfahren gegen den Tiroler Herzog Sigismund verband Pius II. hier das traditionelle Flucharsenal der Kirche und eiserne kanonistische Prozesslogik mit der neuartigen humanistischen, hier

diffamatorisch genutzten Aktionsrhetorik zu einem wahrhaft oratorischen Politikstil, an dessen Effizienz der Papst noch ernsthaft glaubte.

Cusanus galt an der Kurie vor allem als Experte für deutsche Angelegenheiten. Anvertraut wurden ihm etwa ein Streit zwischen Kleve und Köln (6428, 6521) und ein Hildesheimer Pensionsstreit, der Nikolaus von Kues schon auf der Legationsreise 1451/52 beschäftigt hatte (6512f., 6539). Er war ein wichtiger Broker für Nachrichten aus Deutschland und Berater für Möglichkeiten, über die Kurie auf Entwicklungen in Deutschland Einfluss zu nehmen (6559, 6615, 6617, 6640, 6649). Daneben tat sich Cusanus in dieser Zeit verstärkt als Promotor der Franziskanerobservanten hervor. Er war zuständig für den Übertritt des Göttinger Franziskanerklosters in die Observanz (6514) und die Eingliederung der Tertiärerordens (6524, 6582).

Der Kardinal war zudem der wichtigste Fürsprecher der Markgrafschaft Mantua an der Kurie (6642: *padre et protectore*). Häufige, oft intime Unterredungen mit dem Mantuaner Dauergesandten Bartolomeo Bonatto und dessen Berichte in die Heimat durchziehen den ganzen Band. Cusanus engagierte sich vor allem für die Karriere des jungen Francesco Gonzaga, der nach seinem Studium in Pavia eine Kirchenlaufbahn anstrebte. Zunächst verfolgte Cusanus den Plan, Francesco im Bistum Trient zu installieren, das durch die Verstrickung des amtierenden Bischofs Georg Hack in die Sigismund-Affäre alsbald frei zu werden versprach (6447, 6460, 6467, 6487f.). Nikolaus von Kues überschätzte hier die Attraktivität eines italienischstämmigen Kandidaten und unterschätzte den venezianischen Widerstand gegen einen Mantuaner Markgrafensohn im unmittelbaren Interessengebiet der Serenissima. Der gefährliche Plan wurde schnell fallen gelassen, auch weil Mailand die Rückendeckung verweigerte (6504). Erfolgreich war hingegen, dank massiver Förderung durch Nikolaus von Kues, das Projekt der Kardinalserhebung für Francesco Gonzaga (6541, 6557, 6624, 6665, 6670, 6672f., 6681, 6684f.).

Unter den weiteren kurialen Aufgaben ragte noch die treuhänderische Verwaltung von Bullen für den zwielichtigen Orient-Missionar Ludovico da Bologna hervor, der beim Papst eine Ernennung zum Patriarchen von Antiochien erwirkt hatte, diesen Titel jedoch zunächst nicht führen sollte (6475–6477, 6643).

Der Cusanus des Jahres 1461 war nach wie vor streitbar, prinzippetreu, produktiv. Dennoch mehrten sich Hinweise auf nachlassende Kräfte. Im Juni/Juli wurde er wochenlang von starken Bauchschmerzen gequält (6551, 6559, 6568); schon machte er sein Testament (6558, 6561: *in lecto egritudinis*). Der alte Freund und Arzt Paolo Toscanelli reiste aus Florenz an, um Nikolaus von Kues beizustehen (6565), sogar Gerüchte um seinen Tod verdichteten sich (6569, 6591). Schwer angeschlagen ließ er sich in die kühlen umbrischen Berge nach Orvieto tragen (6578), um etwas Erholung zu finden. Orvieto wurde in seinen letzten Jahren neben Rom ein zweiter Lebensmittelpunkt, doch auch hier warteten Aufgaben als päpstlicher Kommissar, Friedensstifter und Reformer auf ihn (6593, 6596f.). Zurück in Rom zeigte sich Cusanus weitgehend erholt und bereit für weitere Auseinandersetzungen im Dauerstreit um das Bistum Brixen. Dieser wird auch die beiden noch ausstehenden Faszikel der *Acta Cusana* prägen.

Wie immer ist am Ende eines Teilbandes vielen Kollegen Dank für die geleistete Unterstützung abzustatten. Besondere Hinweise geben dieses Mal: Dr. Jörg Feuchter (Berlin), Prof. Dr. Franz Fuchs (Würzburg), Dr. Sarah Hadry (HStA München), Prof. Dr. Johnny Jakobsen (Kopenhagen), Leonhard Just (Berlin), Dr. Christoph Winterer (Stadtbibl. Mainz). Als studentische Hilfskraft betreute Michael Schmitzer diesen Band mit aufopferungsvollem Engagement.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki im Juli 2024

*NvK an Georg vom Stein, Prälaten und Vertrauten H. Albrechts VI. von Österreich.<sup>1)</sup> Er verspricht, sich für sein Anliegen an der Kurie einzusetzen. Der Adressat solle H. Albrecht für sein Vermittlungsangebot danken. Voraussetzung sei die Unterwerfung H. Sigismunds unter das päpstliche Urteil, dann könne H. Abrecht behilflich sein, um die Modalitäten der Entschädigungsleistungen für die Brixner Kirche auszuhandeln.*

*Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StiB, Cod. Cis. 221 p. 189. Über dem Text: Missum per familiarem archiducis v. januarii.*

*Erw.: Düx, Der deutsche Kardinal II 203; Jäger, Streit II 167f.; R. Kneschke, Georg von Stein. Versuch einer Biographie, Weida 1913, 10; Meuthen, Die letzten Jahre 231 Anm. 10; Strack, Thomas Pirkheimer 133 Anm. 729.*

R. p. et domine reverende. Illustrissimus d. meus archidux Austrie scripsit michi in favorem vestrum.<sup>2)</sup> Presentavi eciam litteram vestram s. d. n., et quando venerint ad me procuratores vestri cum informacione, faciam omnia possibilia. Item velitis, queso, regraciari dicto d. meo archiduci meo nomine de eo, quod, ut intellexi, pro concordia et pace diocesis mee et mea s. d. n. scripsit et se obtulit.<sup>3)</sup> Ego libenter viderem finem huius rei, et tempus esset. Sed Gregorius Heymburg et Laurencius Blomnaw<sup>4)</sup> seductores per suas dampnatas et minus veras appellaciones<sup>5)</sup> fecerunt hanc causam quasi desperatam, et illi, ut timeo, pacem turbabunt, quia heresim se iam ierunt et prophanacionem divinorum, videlicet Clementinam<sup>6)</sup> induixerunt, propter que apostolica sedes illos intendit punire, ut iustum est. Intellexi a s. d. n., quod bene contentaretur s. sua de eo, quod d. archidux induceret d. Sigismundo ad se submittendum apostolice sedi et ad satisfaciendum et petitionem absolucionis. Et per illam viam solum videtur causam componi posse. Si enim se submisisset arbitrio Romani pontificis, tunc dominus archidux de modo satisfactionis posset laborare. Et spero, quod proficeret. Quam diu hoc non fuerit factum, non erit possibilis concordia, quia non fieret in forma ecclesie et cum honore apostolice sedis. Circa modum satisfaciendi, quantum ad personam meam, non erit difficultas, sed quantum ad ecclesiam Brixinensem, quod non maneat dampnificate in receptis ab ipsa. Et a me eciam modus videtur possibilis, sed de iusticia ecclesie in suis impeticionibus et cauzione, quod omnia serventur, posset forte difficultas oriri. Ego tamen ipsum ducem Sigismundum iuvare non possum, sed facta submissione omnino iuvarem dominum archiducem, quantum michi possibile foret. Et non desisterem usque ad conclusionem. Si videbitur, poteritis me ipsi domino archiduci recommitendo ista ex vobis dicere. In Christo valete. Rome, iiiii januarii 1461.

N. cardinalis

<sup>1)</sup> Die Identifikation des nicht genannten Adressaten bereitete der Forschung Probleme. Abwegig ist die Identifikation mit H. Albrecht (III.?) von Bayern(-München) bei Düx, Der deutsche Kardinal II 203. Strack, Thomas Pirkheimer 133 Anm. 729, versucht, den Fehler zu korrigieren, meint jedoch, Erzb. Albrecht VI. von Österreich persönlich sei der Adressat. Schon Jäger, Streit II 167f., hatte erkannt, dass nicht der Erzherzog selbst, sondern ein Vertrauter gemeint war, und identifizierte ihn, wohl aufgrund von Nr. 6454 (1461 Februar 14) Z. 22, mit dem Kanzler Albrechts VI. Ihm folgt Meuthen, Die letzten Jahre 231 Anm. 10. Es handelt sich um Georg vom Stein, Augsburger Kanoniker und seit 1458

Kanzler Hz. Albrechts VI.; s. Kneschke, Georg vom Stein; I. Schöntag, Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Augsburger Domkapitels im Mittelalter, Zeulenroda 1938, 102; Langmaier, Erzherzog Albrecht VI. 531, 763 s.n.

2) Nicht erhalten.

3) S.o. Nr. 6394 (1460 November 25).

4) Gregor Heimburg und Lorenz Blumenau, gelehrte Räte Hz. Sigismunds.

5) S.o. Nr. 6265, 6291 und 6347.

6) Wohl die häufig zitierte Clementine „Si quis suadente“ (Clem. 5.8.1, ed. Friedberg II 118ff).

### 1461 Januar 9, Rom, St. Peter.

Nr. 6418

Pius II. an Hz. Albrecht VI. von Österreich (nicht abgesandt). Er lebt die Vermittlungsangebote Hz. Albrechts im Streit zwischen NvK und Hz. Sigismund ab und ermahnt ihn, sich nicht auf die Seite Hz. Sigismunds zu stellen.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StiB, Cod. Cus. 221 p. 186-188. Über dem Text: Responsum s. d. n. ad prescriptam litteram; non fuit missa, sed famulus recessit ix januarii. Sed loco illius littere d. cardinalis de Columpna rescripsit.

Erw.: Jäger, Streit II 168f.; Meuthen, Die letzten Jahre 231 Anm. 10; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 83.

Er habe den Brief des Herzogs<sup>1)</sup> erst heute erhalten und wolle gern zu allen aufgeworfenen Punkten Stellung beziehen. Hz. Sigismund und seine Anhänger seien wegen des Angriffs auf NvK am heiligen Ostertag und den Folgetagen in die gesetzlich vorgeschriebenen Kirchenstrafen gefallen. In der Hoffnung, dass der Herzog zur Besinnung kommen werde, habe er, der Papst, die Verkündigung dieser Strafen bis zum Monat August hinausgezögert.<sup>2)</sup> Die daraufhin erlassenen Bullen habe er auch den Eidgenossen zugesandt, die als geborsame Christen Hz. Sigismund angegriffen haben, um den apostolischen Stuhl und die kirchliche Freiheit zu verteidigen.<sup>3)</sup>

Quod ad 2<sup>m</sup> attinet, quod videlicet tue nobilitati non concesserimus facultatem inter partes placitandi, respondemus nos memoria tenere, quomodo in Roferito intendebas dietam inter prememoratos cardinalis sancti Petri et Sigismundum statuere.<sup>4)</sup> Sed quia phas non fuit neque decuit cardinalem cum Sigismundo iam iuris diffinizione excommunicato et dampnato dietare causamque iam non erat sua, verum 10 apostolice sedis et universi cleri, pro privata tractare, idcirco tuum illud desiderium locum habere non valuit.

Er könne den Eidgenossen keinen Waffenstillstand nabelegen, da er wegen der fortwährenden Sakrilege und Appellationen von Seiten Hz. Sigismunds gezwungen sei, immer schärfere Kirchenstrafen zu verhängen. Aus dem gleichen Grund könne er auf sein Angebot, einen Waffenstillstand zu vermitteln nicht eingehen. Er, der Papst, wundere sich zudem darüber, dass sein Rat Thüring von Halbwill<sup>5)</sup>, der zusammen mit Hz. Sigismund exkommuniziert sei, als Gesandter Hz. Albrechts in Wien auftrete und dort gegen den Papst agiere und behaupte, Hz. Albrecht stehe auf Seiten Hz. Sigismunds.<sup>6)</sup> Er wolle nicht glauben, dass dies mit dem Mandat Hz. Albrechts geschehen sei. Denn in diesem Fall sei sein Vermittlungsangebot unehrlich. Hz. Albrecht würde überdies in dieselben Kirchenstrafen fallen wie Hz. Sigismund. Stattdessen solle er Hz. Sigismund vielmehr dazu bringen, in die Obödienz der Kirche zurückzukehren.

20

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 6394 (1460 November 25).

<sup>2)</sup> S.o. Nr. 6281 (1460 August 8).

<sup>3)</sup> Vgl. oben Nr. 6233 (1460 Juni 1).

<sup>4)</sup> Der offenbar von Hz. Albrecht vorgeschlagene Tag zu Rovereto wurde in den nächsten Wochen weiter vorbereitet, kam jedoch nicht zustande; vgl. unten Nr. 6522, 6669.

<sup>5)</sup> Zu seiner Exkommunikation s.o. Nr. 6282 Z. 38. Vgl. Nr. 6250 Anm. 3.

<sup>6)</sup> Offenbar eine Nachricht vom Wiener Tag Mitte September/Anfang Oktober 1460, auf dem auch der Sigismund-Streit zur Sprache kam; vgl. oben Nr. 6366f.

**(1461, nach Januar 9, Rom).**

**Nr. 6419**

*Pius II. an H<sub>z</sub>. Albrecht VI. von Österreich. Wie Nr. 6318, jedoch rhetorisch entschärft.*

*Kopie (gleichzeitig): Rom, Arch. Vat., Arm. XXXIX 9 f. 232<sup>r</sup>-233<sup>r</sup>; ebd. f. 253<sup>r</sup>-254<sup>r</sup>.*

*Auszug: Baronio/Rinaldi, Annales ecclesiastici XIX, ad annum 1461 Nr. 13.*

*Erw.: Jäger, Streit II 169f.; Pastor, Geschichte der Päpste II 146 Anm. 1; Meuthen, Die letzten Jahre 231 Anm. 10; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 83f.*

**1461 Januar 10/15 (?), Rom, St. Peter.<sup>1)</sup>**

**Nr. 6420**

*Pius II. an ‹Johann von Venningen›, B. von Basel, und ‹Heinrich von Hewen›, B. von Konstanz. Er tadeln sie scharf für die Nichtbeachtung des gegen H<sub>z</sub>. Sigismund und seine Anhänger verhängten Interdikts.*

*Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 190f.<sup>2)</sup>; (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 703.*

*Druck: Gregor Heimburg, Scripta nervosa 1-3; Goldast, Monarchia II 1590; Freber/Struve, Rerum germanicarum scriptores II 185f. und 208 (jeweils die Ausfertigungen für den Bischof von Basel).*

*Regest: Jäger, Regesten III 175 (nach Sinnacher).*

*Erw.: Sinnacher, Beyträge VI 509 (nach Freber/Struve); Jäger, Gradner 288; Kemper, Gregor Heimbuchs Manifest 162.*

*H<sub>z</sub>. Sigismund und seine Anhänger seien wegen des an NvK begangenen Verbrechens in schwere Kirchenstrafen gefallen. Dies beinhalte auch die Verbürgung des Interdikt an allen Orten an denen die Delinquenter sich aufhalten. Er, der Bischof, habe jedoch H<sub>z</sub>. Sigismund und seine Anhänger nicht gemieden, das Interdikt nicht beachtet und auch die Kirchenstrafen nicht publiziert, sondern sogar zwischen dem Herzog und den Eidgenossen vermittelt.<sup>3)</sup> Dadurch habe er seinen Gott beleidigt, den apostolischen Stuhl und die kirchliche Freiheit missachtet, seinen bischöflichen Eid verletzt und sei in die Irregularität gefallen. Er solle sich nun von H<sub>z</sub>. Sigismund fernhalten und das Interdikt beachten.*

<sup>1)</sup> In den Drucken wird das Datum 10. Januar angegeben, in Cod. Cus. 221 hingegen das Datum 15. Januar.

<sup>2)</sup> Über dem Text: Dominis Constanciensi et Basiliensi in forma brevis. Basiliensi missa fuit per Suchtelen die 21 januarii.

<sup>3)</sup> Hintergrund war also der Waffenstillstand zwischen H<sub>z</sub>. Sigismund und den Eidgenossen, geschlossen am 7. Dezember 1460. Die Bischöfe von Konstanz und Basel traten hierbei als Vermittler auf; s.o. Nr. 6383 Anm. 8.

**1461 Januar 11, Innsbruck.**

**Nr. 6421**

*Lorenz Blumenau an Hermann Schedel.<sup>1)</sup> Er berichtet von den Ränken des NvK, von seiner üblichen Behandlung an der Kurie in Siena und seiner abenteuerlichen Flucht.*

*Kopie (15. Jh.): MÜNCHEN, StB, Clm 215 f. 327<sup>v</sup>.<sup>2)</sup>*

*Druck: Chmel, Bericht 1850, 699f.*

*Regest: P. Joachimsohn, Hermann Schedels Briefwechsel (1452-1478) (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 196), Tübingen 1893, 84 Nr. 39.*

*Erw.: Jäger, Streit II 85; W. Wattenbach, Hartmann Schedel als Humanist, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 11 (1871) 349-374, hier 353; Joachimsohn, Gregor Heimburg 188; Boockmann, Laurentius Blumenau 229, 232, 240; Hallauer, Bruneck 1460 407 Anm. 209 (ND 2002, 189); C. Lehne, in: Töchterle, Tyrolis latina 209.*

Salutem plurimam etc. Levi susurro litterarum tuarum experrectus cogitavi. Condolens est, qui abolitum querit, et non deest cum antidoto consolationis tribulato. Quid reddam? Nil sacius quam vicissitudinem animi, eo quod turgidi cancri feri insidias (cuius laxate habene nec innocentii pepercereunt) reprehendis. Quod vero de nationali concilio<sup>3)</sup> et adversus papam concepto a principibus odio autumas, illud si placet iunge Maronis: ,Qui Ba(v)ium non odit, amat tua carmina, Mevi. Atque idem iungat vulpes et mulgeat hircos.<sup>4)</sup> Nam nullus Cusanum unquam (non sic) volo dicere Ba(v)ium dilexit. In te tamen

magnopere vitium incredulitatis detestor. Quo sinderesim quam superiorem partem rationis esse scimus<sup>5</sup>), non dum in me aliquid operasse reris.

Cum fama, cui nihil velocius est<sup>6</sup>), certificatus didicisti, quali oculo me Senis intuebatur summus pontifex, dum post multiplicatam audiencie denegacionem carceres pro apostolis<sup>7</sup>) non sine stomaco dare comminatus est ac spiculis Cusana arte confectis adeo persequerer. Quod etiam fores hospicii propter satellites libere non patebant. Nam vicissim in die se mutantes me cottidie observabant, ut quorsum irem ignorabam. Pedetentim tamen quamvis animo perculsus divinum numen sequebar. Et passim hominibus in civitate cenantibus nulla sarcina gravatus, sed fidelis fretus assistencia alias quam per patulas portas domus atque civitatis evasi, arbitrans me alvum esse, sed longe aliter. Sequenti die me penes Florenciam familiaris cardinalis sancti Petri salutavit aspectus, quem, nisi stricto gladio propius accidere prohibuissem, erumnis multiplicatis immature vitam meam duxisset ad inferos. Sic animo consternatus, consentanum fore illico deliberavi, quod aliquot diebus in asperis moncium silvis atque alias ductu alicuius (quam fortuna statim prestitit) latitarem, quoad recollecto animo viam persequerer evadendi.

Nunc quoniam altissimi nutu festive lares inhabito, gracias reddo deo, qui me ad tempora servare voluit meliora. Non minus illius consolatus carminis, qui ait: ,O socii, neque ignari sumus ante malorum. O passi graviora sumus. Dabit deus hiis quoque finem.<sup>8)</sup> Scimus enim Scipiones<sup>9)</sup>, Cathones<sup>10)</sup>, Fabricios<sup>11)</sup> atque alios viros insignes fame, gloriam aliter quam per adversitatem consequi non potuisse. Ita et sanctorum premium (quod et ego propterea expecto) procuratur.

Tibi itaque, optime frater, non tanta cordis venit compuncio pro delictis, quia amara non gustasti, quomodo ergo dulcium esse iudex potes?<sup>12)</sup> Uno enim et vano muliercularum labore consumis canos tuos. Eya, age penitenciam. Nam discussionis prope est dies, in qua aliud quam illud Iohannis opera<sup>13)</sup> enim illorum sequuntur, illos nihil liberabit. Quid tu, decanus<sup>14)</sup> et custos<sup>15)</sup> excusso agitatis renes. ,Claudite rivos, sat est prata biberunt.<sup>16)</sup> Orosii<sup>17)</sup> etiam atque Ruffi Sexti<sup>18)</sup> opera tibi ut mittam flagitas. Crede presentes motus ad transmissionem et alia impedivisse. Toga namque quiescente armate interfui milicie, et usque ad Mergethaim<sup>19)</sup> orator cum principibus fui. Nec hodie alta quies. Verum tamen, quia sortis dilacio usuram parit, scribere faciam. Ruffum Sextum et dono pro fenore mittam tibi gratum meo iudicio opusculum. Orosius vero, si manus placebit, conficietur ab eodem. Vale et decano, custodi, Ludvico Meuting<sup>20)</sup> et ceteris nostre congregacionis fratribus et sororibus<sup>21)</sup> salutem dicas plurimam.

Ex Insprugk xi januarii anno 1461.

Laurencius Blommenau doctor.

---

35 congregacionis: folgt gestr. sociis.

---

<sup>1)</sup> Hermann Schedel († 1485), Augsburger Arzt und Humanist. Er war ebenso wie Lorenz Blumenau, mit dem er in regelmäßigen Briefkontakt stand, Mitglied des Augsburger Frühhumanistenkreises; s. Boockmann, Laurentius Blumenau 228. Zu ihm vgl. B. Schnell, in: *Verfasserlexikon* 8 (1992) 621-625, hier 624f. zur frühhumanistischen Korrespondenz; F. Fuchs, in: *NDB* 22 (2005) 599f.; ders., *Hermann Schedel und der Frühhumanismus in Eichstätt*, in: J. Dendorfer/J. Nowak (Hg.), *Reform und früher Humanismus in Eichstätt. Bischof Johann von Eych (1445-1464)* (Eichstätter Studien NF 69), Regensburg 2015, 117-132. Zu Blumenau und Schedel als Mitglieder des Augsburger Frühhumanistenkreises auch Boockmann, Laurentius Blumenau 226-236; ders., in: *Verfasserlexikon* 1 (1978) 902f.

<sup>2)</sup> Die Handschrift stammt aus dem Besitz des Hartmann Schedel, Neffen des Adressaten. Zu ihm B. Hernad/F. Worstbrock, in: *Verfasserlexikon* 8 (1992) 609-621; F. Fuchs, *Hartmann Schedel (1440-1514)*, in: E. Schneider (Hg.), *Fränkische Lebensbilder*, Bd. 25, Würzburg 2018, 17-34. S. bereits oben Nr. 6291 Anm. 8, 6371 Anm. 15. Von der Hand des Hartmann Schedel stammt auch die Kopie von Nr. 6421; s. sein Vermerk auf f. 329r mit Datum 1467 November 13, Nürnberg.

<sup>3)</sup> Zur Idee eines deutschen Nationalkonzils, in dieser Zeit ein Forum der antipäpstlichen Opposition, s. Helmrath, *Geistlich und werntlich*, in: ders., *Wege der Konzilsforschung* 159-204, hier 197-201.

<sup>4)</sup> Vergil, *Bucolica III* 90, ed. J. und M. Götz, *Vergil. Landleben. Catalepton, Bucolica, Georgica*, Zürich 1995, 42.

<sup>5)</sup> Anspielung auf die Werke des NvK zur mystischen Theologie; s.o. Nr. 2824 mit Hinweisen zum Begriff ,Synderesis' in Anm. 9-12.

<sup>6)</sup> Vgl. Vergil, *Aeneis IV* 174, ed. Conte 90: Fama, malum qua non aliud velocius ullum.

<sup>7)</sup> Nämlich im öffentlichen Konsistorium am 4. August 1460, als Blumenau eine Appellation einreichen wollte und die Apostel (formale Bestätigung der Appellation) anforderte. Vgl. oben Nr. 6278-6280.

<sup>8)</sup> Vergil, *Aeneis* I 198f., ed. Conte 8: O socii (neque enim ignari sumus ante malorum), | o passi grauiora, dabit deus his quoque finem.

<sup>9)</sup> Anzahlung dreier rubmreicher römischer Geschlechter im typisierenden Plural. Für die Scipionen etwa: Publius Cornelius Scipio Africanus († 183 v. Chr.), römischer Staatsmann, Sieger über Hannibal.

<sup>10)</sup> Etwa Marcus Porcius Cato der Ältere († 149 v. Chr.), römischer Staatsmann.

<sup>11)</sup> Etwa Gaius Fabricius Lucinus, römischer Konsul im 3. Jh. v. Chr., Gegner des makedonischen Kg. Pyrrhos.

<sup>12)</sup> Vgl. H. Walther, *Proverbia Sententiaeque Latinitatis Medii Aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung*, Göttingen 1963, Nr. 6357; Singer, *Thesaurus proverbiorum XI* 243: Dulcia non meruit qui non gustavit amara.

<sup>13)</sup> Offenbarung des Johannes.

<sup>14)</sup> Leonhard Gessel († 1465), seit 1451 Domdekan von Augsburg. Vgl. A. Haemmerle, *Die Canoniker der Chorherrenstifte St. Moritz, St. Peter und St. Gertrud in Augsburg bis zur Saecularisation, Augsburg 1938*, 47; F.J. Wörstbrock, in: *Verfasserlexikon 3* (1981) 19f. Ein Brief Blumenaus an ihn vom 30. März 1457 findet sich in MÜNCHEN, StB, Clm 529 f. 150A<sup>r</sup>. Er wurde im Frühjahr 1461 zu Pius II. nach Rom geschickt; s.u. Nr. 6528 (1461 Mai 18).

<sup>15)</sup> Johannes Kautsch († 1462), seit 1449 Domkustos von Augsburg. Vgl. Haemmerle, *Canoniker* 40.

<sup>16)</sup> Vergil, *Bucolica* III 111, ed. Götz 44 Claudite iam rivos, pueri; sat prata biberunt.

<sup>17)</sup> Paulus Orosius († nach 418), christlicher Geschichtsschreiber. Gemeint ist sein Werk *Historiarum adversum paganos libri VII*, ed. K. Zangemeister (CSEL 5), Wien 1882. Vgl. H.-W. Goetz, in: *LexMA* 6 (1993) 1474f. Eine Handschrift aus dem Besitz Blumenaus verzeichnet Boockmann, Laurentius Blumenau 242f.

<sup>18)</sup> Sextus Rufius Festus († 380), römischer Geschichtsschreiber (*Breviarium rerum gestarum populi Romani*) mit breiter Überlieferung. S. A. Bettendorf/P. Schenk (Hg.), *Rufius Festus. Kleine Geschichte des römischen Volkes*, Berlin/Boston 2020. Das von Lorenz Blumenau übersandte Exemplar aus der Schedelschen Bibliothek befindet sich in MÜNCHEN, StB, Clm 522; s. Halm, *Catalogus I* 1, 146.

<sup>19)</sup> Mergentheim, südlich von Würzburg.

<sup>20)</sup> Ludwig Meuting, Augsburger Kaufmann und Bankier; s.o. Nr. 3851 Anm. 3.

<sup>21)</sup> Zu diesem Augsburger Humanistenzirkel s. Boockmann, Laurentius Blumenau 226-236, und oben Anm. 14.

## 1461 Januar 12, Rom, St. Peter.

Nr. 6422

Pius II. an den Salzburger Eb. Sigismund von Volkersdorf. Er weist die Entschuldigungen des Erzbischofs zurück und befiehlt ihm die Ausführung der gegen Hz. Sigismund von Österreich erlassenen Bullen sowie die Übernahme der Administration im Bistum Brixen.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 188f.(= K<sup>1</sup>); BOZEN, StA, *Codex Handlung* (ehemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 321<sup>r</sup>-322<sup>r</sup> (= H); (17. Jh.): BOZEN, StA, Lade 51 Nr. 15 B, hier Nr. 16; (18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 604.

Regest: Jäger, Regesten III 175.

Erm: Jäger, Streit II 172f.; Strack, Thomas Pirckheimer 138 Anm. 755.

Unser Text folgt der Abschrift K.

Venerabilis frater. Salutem et apostolicam benedictionem. Vidimus, que nobis scripsisti et <per> dilectum filium Johannem Troester<sup>2)</sup>, oratorem tuum, audivimus, omnia illa, que tuam excusacionem continent, cur hactenus apostolicas nostras litteras contra Sigismundum ex Austrie principibus et censuras atque penas non es executus<sup>3)</sup>, quam eciam administrationem ecclesie Brixensis non acceptasti. Fuit tua fraternitas per dilectum filium Thomam Pirchemer, notarium nostrum, plene de nostra intencione in hiis informata.<sup>4)</sup> Nam hanc dilacionem cause publice ecclesiastice libertatis experimur plurimum obfuisse. Quando enim alii tam clerici quam laici considerant te et alias ecclesiasticos deficere in execuzione mandatorum nostrorum in tui et omnium defensionem decretorum, eciam prestito per te iuramento non obstante, qualem tunc ipsi de censuris extimacionem facere debent, facile elicetur.

<sup>2)</sup> Thomam Pirchemer: Thomas Purckhaymer H.

Unde, venerabilis frater, consideramus, quod nisi animose nostram et omnium pontificum auctoritatem et communem defendamus libertatem et huius apostolice sedis obedienciam, utique omnis ecclesie decor quantocius cum catholica fide corruet. Ideo tuam fraternitatem nullatenus ab omnia, que scripsisti, excusatam tenemus, eciam si multa videantur te retraxisse, quominus execucio facta sit. Sed omnino volumus et mandamus, ymmo et te per prestitum a te nobis iuramentum requirimus, quatenus litterarum nostrarum apostolicarum indilate undique executionem fieri procures administracionemque ecclesie 15 Brixinensis acceptes aut alium subdeleges, si nostra, dei et huius apostolice sedis indignacionem fugere volueris. Alioquin te culpabilem et reprehensibilem prebes et necessitabimur providere, ne nostro tempore hec sedes et ecclesiastica libertas eciam per pontifices et prelatos penitus vilescat. Confidentes autem te omnino nostris monitis paritum, in presenciarum a longioribus scriptis abstinemus. Quod reliquum est, prefato Johanni Troester tue fraternitati reverendum commisimus. Datum Rome apud 20 sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die xii januarii m cccc lxi, pontificatus nostri anno tertio.

---

10 consideramus: considerans *H.* 20 reverendum: referendum *H.*

---

1) *Über dem Text:* Domino Salzpurgeni per dominum Jo(hannem) Troester, qui habuit xviii jan(uarii).  
Handweiser.

2) Johannes Tröster († 1485), *Salzburger Kleriker und Humanist*. S. F.J. Wörstbrock, in: *Verfasserlexikon 9 (1995) 1078-1083*. Seine Gesandtschaftsreisen nach Italien sind u.a. durch die dort erworbenen Handschriften dokumentiert; s. M. Cortesi, Zur Büchersammlung des Johannes Tröster († 1485), in: *Der Humanismus an der Universität Leipzig (Pirkheimer-Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 23,2008)*, Wiesbaden 2009, 217-231.

3) *S. die päpstlichen Bullen Nr. 6280f., 6382. Vgl. Nr. 6395.*

4) *Zur Mission des Thomas Pirckheimer s.o. Nr. 6376 Anm. 3.*

### 1461 Januar 15, Rom, St. Peter.

Nr. 6423

Pius II. an *(Ortlieb von Brandis)*, B. von Chur. Er übersendet ihm eine kürzlich gegen Hzg. Sigismund und seine Anhänger ergangene Zitation wegen des Verdachts der Häresie und befiehlt ihm die Publikation in seiner Diözese mit Zustellung an die Adressaten sowie die Einhaltung des Interdikts.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StiB, Cod. Cus. 221 p. 192. *Über dem Text:* Episcopo Curiensi.

Er tadeln den Bischof dafür, dass er es bislang pflichtwidrig versäumt habe, die gegen Hzg. Sigismund verhängten Kirchenstrafen in seiner Diözese durchzusetzen. Dadurch sei der katholische Glaube in seiner Diözese geschwächt worden. Nos autem nolentes in pastorali divinitus nobis credito officio culpabiles ante Cristi tribunal reperi, heresim illam pernicioseissimam de tua et alii diocesis expellere proponentes, processum contra ipsum Sigismundum et subditos eius eidem nefarie adherentes, quorum primi sunt opidani de Merano, cum aliis 5 comitatus Tirolis in tua diocesi commorantes facere volentes, citacionem contra ipsos decrevimus et valvis ecclesie principis apostolorum affigi fecimus<sup>1)</sup>, cuius tibi veram copiam mittimus presentibus introclusam, per prestitum a te iuramentum fraternitatem tuam requirentes, quatenus mox istis litteris receptis tuis diocesanis de Merano et aliis notum facias, eos iuxta citacionis continentiam in fide coram nobis responsuros esse citatos omnique studio diligencia fac, eos informes ad obediendum apostolice 10 sedi et censorum observationem curaque, quod interdictum per nos ibidem positum inviolabiliter observetur, ut sic, dum de fide responsuri ad nos venerint, reperiatur a contemptu nostrorum mandatorum abstinuisse et heresis atrocem suspicionem necessante inobedientie pertinacia et protervia immutuisse. Que res ad honorem cedat et salutem. Alioquin contra se experientur iustum quidem et omni Cristiano tremendum iudicium. Et quamvis ipse Sigismundus in Brixinensi magis quam in tua diocesi 15 residere videatur, cum tamen principalis titulus Tirolis a te dependiat et tibi subsit, ideo pro debito tuo citacionis copiam eidem statim a te mitti volumus et mandamus persuadesque ei, ut premittitur, ne credit cum arrogantia divine et huius apostolice sedis ordinacionem resistere diuicius impune posse, sed pocius exemplo maximorum eciam regum et principum ad humilitatem, que sola ei prodesse potest convertatur, dyabolice renunciando presumptioni. Er solle die Zitation auch dem Bischof von Trient übermitteln.

20

---

1) S. Nr. 6432.

Beilage zu  
ACTA CUSANA  
Band III Lieferung 3

## Abkürzungen und Siglen

<i>a.R.</i>	am Rand
<i>AC</i>	Acta Cusana
<i>aut.</i>	autographisch
<i>B.</i>	Bischof
<i>BA</i>	Bischöfliches Archiv
<i>BAV</i>	Biblioteca Apostolica Vaticana
<i>BBKL</i>	Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, begründet und herausgegeben von FRIEDRICH WILHELM BAUTZ, fortgeführt von TRAUGOTT BAUTZ, [bisher] 45 Bde., Hamm, Nordhausen 1975–2023.
<i>BMV</i>	Beatae Mariae Virginis
<i>c.</i>	canon, capitulum.
<i>CB</i>	Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel, hg. mit Unterstützung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft von Basel I–VIII, Basel 1896–1936.
<i>CDB</i>	RIEDEL, ADOLPH FRIEDRICH (Hg.), Codex Diplomaticus Brandenburgensis, 41 Bde., Berlin 1838–1869.
<i>CCSL</i>	Corpus Christianorum. Series Latina Iff., Turnhout 1953ff.
<i>CF</i>	Concilium Florentinum. Documenta et Scriptores. Editum consilio et impensis Pontificii Instituti Orientalium Studiorum, I–XI, Rom 1940–1977.
<i>Cgm</i>	Codex germanicus monacensis
<i>CGS</i>	Cusanus. Gedächtnisschrift (Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte 3), Innsbruck 1970
<i>Clm</i>	Codex latinus monacensis
<i>COD</i>	Conciliorum Oecumenicorum Decreta, hg. v. GIUSEPPE ALBERIGO u.a., Bologna 1973.
<i>COGD</i>	Conciliorum Oecumenicorum Generaliumque Decreta II 1: The General Councils of Latin Christendom. From Constantinople IV to Pavia-Siena (869–1424), II 2: The General Councils of Latin Christendom. From Basel to Lateran V (1431–1517), Turnhout 2013.
<i>CSEL</i>	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum Iff., Wien 1866ff.
<i>CT</i>	Cusanus-Texte I, 1ff. (SBH), Heidelberg 1929ff.
<i>CVP</i>	Codex Vindobonensis Palatinus
<i>d.</i>	dominus, dominatio usw.
<i>d.d.</i>	dominus dux/domina ducissa
<i>DA</i>	Diozesanarchiv
<i>DBI</i>	Dizionario Biografico degli Italiani, [bisher] 96 Bd., Rom 1960–2019.
<i>DKA</i>	Domkapitelsarchiv
<i>DRW</i>	Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache, [bisher] 13 Bde., Weimar 1914–2014.
<i>DWB</i>	GRIMM, JACOB/GRIMM, WILHELM, Deutsches Wörterbuch, 33 Bde., Leipzig 1854–1971.
<i>e.</i>	eius(dem), eo(dem) usw. (bei Titeln)
<i>Eb.</i>	Erzbischof
<i>em.</i>	emendiert
<i>Erw.</i>	Erwähnung(en)
<i>fi.</i>	Firer, Vierer (Silbermünze)
<i>fl.</i>	Gulden, Florin
<i>FRA</i>	Fontes rerum austriacarum.
<i>gr.</i>	grossi, Kreuzer (Silbermünze)
<i>GLA</i>	Generallandesarchiv

<i>GNM</i>	Germanisches Nationalmuseum
<i>GR</i>	Generalregistratur
<i>GW</i>	Gesamtkatalog der Wiegendrucke
<i>b</i>	Nicolai de Cusa Opera omnia. Iussu et auctoritate Academiae Litterarum Heidelbergensis ad codicum fidem edita, Bd. I–XX, Leipzig, dann Hamburg 1932–2014.
<i>HA</i>	Hofarchiv
<i>Hg.</i>	Herausgeber
<i>HHStA</i>	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
<i>HRG</i>	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 5 Bde., Berlin 1977–1998, 2008ff.
<i>HRR</i>	Hofregistratur
<i>Hs.</i>	Handschrift
<i>HStA</i>	Hauptstaatsarchiv
<i>HZ.</i>	Herzog
<i>‡</i>	½ (in Raitbüchern)
<i>i.</i>	illustre, illustrissime
<i>Kg.</i>	König
<i>Kg.in</i>	Königin
<i>LA</i>	Landesarchiv
<i>lb.</i>	libra; Pfund
<i>LexMA</i>	Lexikon des Mittelalters
<i>LHA</i>	Landeshauptarchiv
<i>LTbK</i>	Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg im Breisgau 1993–2001.
<i>MC</i>	Monumenta Conciliorum Generalium seculi decimi quinti, ed. Caesareae Academiae Scientiarum socii delegati I–II, Wien 1857–1873; Tomus ... a sodalitate Basiliensi quae vocatur Historische und Antiquarische Gesellschaft confectus III, Wien und Basel 1886–1932; IV, Basel 1935.
<i>MFCG</i>	Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft, [bisher] 34 Bde., Mainz, dann Trier 1961–2016.
<i>Mgf.</i>	Markgraf
<i>MGH</i>	Monumenta Germaniae Historica
<i>MIÖG</i>	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
<i>NvK</i>	Nikolaus von Kues
<i>n.</i>	noster usw.; in Verbindung mit d(ominus), s(anctus) usw.
<i>NDB</i>	Neue Deutsche Biographie, [bisher] 27 Bde., Berlin 1953–2020.
<i>OA</i>	Ordinariatsarchiv
<i>ÖNB</i>	Österreichische Nationalbibliothek
<i>Or.</i>	Original
<i>p.</i>	pater, paternitas usw.; meist in Verbindung mit r(everend[issim]us) oder mit v(esta) usw.
<i>Perg.</i>	Pergament
<i>PK</i>	Preußischer Kulturbesitz
<i>PL</i>	Patrologiae cursus completus, hg. v. Jacques-Paul Migne. Series Latina 1–221, Paris 1878–1890.
<i>QFLAB</i>	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
<i>r.</i>	reverend(issim)us usw.; meist in Verbindung mit p(ater), p(aternitas) usw.
<i>r<sup>mus</sup></i>	reverendissimus
<i>RG</i>	Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation, [bisher] 10 Bde., Berlin 1916–2018.
<i>Rh.</i>	Rheinischer Gulden (Münze)
<i>RPG</i>	Repertorium poenitentiariae Germanicum. Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiarie vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, 9 Bde., Tübingen 1998–2014.

---

Abkürzungen und Siglen

---

<i>RTA</i>	Deutsche Reichstagsakten. Ältere Reihe. hg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. Iff., München u.a. 1867ff.
<i>RQ</i>	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte
<i>S.</i>	Siegel
<i>s.</i>	sanctus, sanctitas usw./signore, signoria/siehe
<i>s. d. n.</i>	santissimus dominus noster, sanctissimi domini nostri etc.
<i>s<sup>a</sup> del n. s<sup>e</sup></i>	santità del nostro signore
<i>s.o./s.u.</i>	siehe oben/unten
<i>s. R. e.</i>	sancta Romana ecclesia, sancte Romane ecclesie usw.
<i>SBH</i>	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse
<i>StA</i>	Staatsarchiv
<i>StB</i>	Staatsbibliothek
<i>StiB</i>	Stiftsbibliothek
<i>Stud.Mitt.OSB</i>	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
<i>TLA</i>	Tiroler Landesarchiv
<i>ü.d.Z.</i>	über der Zeile
<i>v.</i>	vester usw.; in Verbindung mit r(everenda) p(aternitas) usw.
<i>v.a.H.</i>	von anderer Hand
<i>Verfasserlexikon</i>	Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 14 Bde., 2. Aufl., hg. v. KURT RUH u.a. Berlin 1978–2008.
<i>VWSG</i>	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
<i>ZHF</i>	Zeitschrift für historische Forschung
<i>ZRG KA</i>	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung

## Die Teilbände der Acta Cusana

AC I 1	Nr. 1–296	AC II 5	Nr. 4812–5249
AC I 2	Nr. 297–962	AC II 6	Nr. 5250–5759
AC I 3a	Nr. 963–1689	AC II 7	Nr. 1004a, 4489a, 4686a, 4733a–c, 5096a
AC I 3b	Nr. 1690–2452		
AC II 1	Nr. 2453–3472	AC III 1	Nr. 5760–6082
AC II 2	Nr. 3473–3978	AC III 2	Nr. 6083–6416
AC II 3	Nr. 3979–4375	AC III 3	Nr. 6417–6691
AC II 4	Nr. 4376–4811		

## Abgekürzt zitierte Quellenwerke und Literatur

- A Pii Papae II excommunicatione iniusta Sigismundi Archiducis Austriae ... et Gregorii de Heimburg Appellationes et contradictiones Theodori Laelii et Gregorii Heimburgensis, Frankfurt am Main 1607.
- Antiphonale Sacrosanctae Romanae Ecclesiae pro diurnis horis a Pio Papa X. restitutum et editum et SS.D.N. Benedicti XV., Paris 1949.
- ARIS, MARC-AEILKO (Hg.), Horizonte, Nikolaus von Kues in seiner Welt. Eine Ausstellung zur 600. Wiederkehr seines Geburtstages. Katalog zur Ausstellung im Bischoflichen Dom- und Diözesanmuseum Trier und im St. Nikolaus-Hospital in Bernkastel-Kues 19. Mai bis 30. September 2001, Trier 2000.
- BACHMANN, ADOLF, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I. Mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Staatengeschichte, 2 Bde., Leipzig 1884–1894.
- BACHMANN, ADOLF (Hg.), Briefe und Actenstücke zur österreichisch-deutschen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III. (Fontes rerum Austriacarum 2, 44), Wien 1885.
- BAUM, WILHELM, Nikolaus Cusanus in Tirol. Das Wirken des Philosophen und Reformators als Fürstbischof von Brixen (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 10), Bozen 1983.
- BAUM, WILHELM, Nikolaus von Kues und die Grafen von Görz. Neue Dokumente zum cilliischen Erbfolgestreit und Cusanuskonflikt, in: Der Schlern 58 (1984) 63–85.
- BAUM, WILHELM, Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 14), Bozen 1987.
- BAUM, WILHELM, Nikolaus von Kues und der Konflikt Herzog Sigmunds von Österreich mit den Schweizer Eidgenossen, in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82 (1988) 5–32.
- BAUM, WILHELM, Villach und der „Kollerhandel“ (1460–1484). Ein Beitrag zur Geschichte des Konfliktes zwischen Sigmund dem Münzreichen von Österreich und Nikolaus Cusanus und zum Verhältnis zwischen Österreich und den Schweizer Eidgenossen im 15. Jahrhundert, in: Neues aus Alt-Villach 26 (1989) 39–49.
- BAUM, WILHELM, Kaiser Friedrich III. und Sigismund der Münzreiche. Der Familienstreit im Hause Habsburg vom Tode Herzog Friedrichs V. bis zum Tode Albrechts VI. (1439–1463), in: Der Schlern 66 (1992) 300–320.
- BAUM, WILHELM, Enea Silvio Piccolomini und Österreich, in: DERS. (Hg.), Konziliarismus und Humanismus. Kirchliche Demokratisierungsbestrebungen im spätmittelalterlichen Österreich, Wien 1996, 69–111.
- BAUM, WILHELM, Sonnenburg, in: FAUST, ULRICH/KRASSNIG, WALTRAUD (Hg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (Germania Benedictina III 3), St. Otilien 2002, 605–702.
- BÄUMER, REMIGIUS, Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 100), Münster i.W. 1971.
- BARONIO, CESARE/RINALDI, ODERICO/LADERCHI, GIACOMO/THEINER, AUGUSTIN (Hg.), Annales ecclesiastici, Bd. XVIII: 1424–1454; Bd. XIX: 1454–1480, Bar-le-Duc 1874–1876.
- BECKER, HANS-JÜRGEN, Die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil. Historische Entwicklung und kanonistische Diskussion im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 17), Köln 1988.
- BECKER, HANS-JÜRGEN, Der Streit der Juristen. Nikolaus von Kues in der Auseinandersetzung mit Herzog Sigismund 1460–1464, in: MFCG 24 (1998) 81–102; wieder in: DERS., Aspekte weltlicher und kirchlicher Rechtskultur: ausgewählte rechtshistorische Aufsätze, Regensburg 2014, 537–558.
- BOHÁCEK, MIROSLAV/CADA, FRANTIŠEK (Hg.), Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte C, NF 1,3), Köln u.a. 1994.
- BONELLI, BENEDETTO, Notizie istorico-critiche della chiesa di Trento, 4 Bde., Trient 1760–1765.

- BOOCKMANN, HARTMUT, Laurentius Blumenau. Fürstlicher Rat, Jurist, Humanist (ca. 1415–1484) (Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 37), Göttingen 1965.
- BROCKHAUS, CLEMENS, Gregor von Heimburg. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte des 15. Jahrhunderts, Leipzig 1861.
- BRÖSCH, MARCO/EULER, WALTER ANDREAS/GEISLER, ALEXANDRA/RANFF, VIKI (Hg.), Handbuch Nikolaus von Kues. Leben und Werk, Darmstadt 2014.
- BRÖSCH, MARCO, Das Testament des Nikolaus von Kues und seine römischen Stiftungen, in: MFCG 35 (2020) 39–97.
- BROSİUS, DIETER, Eine Reise an die Kurie im Jahre 1462. Der Rechenschaftsbericht des Lübecker Domherrn Albert Krummediek, in: QFIAB 58 (1978) 411–440.
- BROSİUS, DIETER/SCHESCHEWITZ, ULRICH (Hg.), Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Pius' II. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien, 1458–1464 (Repertorium Germanicum 8), Tübingen 1993.
- BUGHETTI, BENVENUTO, Nuovi documenti intorno a fr. Lodovico da Bologna ofm, missionario e nunzio Apostolico in Oriente: (1460–1461), in: Studi francescani 35 (1938) 128–146.
- Bullarium Franciscanum, N. S., 6 Bde., Quaracchi 1929–2003.
- CAMPANA, AUGUSTO, Poema antimalatestiano di un umanista spagnolo per Pio II, in: Atti del Convegno Storico Piccolominiano, Ancona 9 maggio 1965 (Atti e memorie della Deputazione di Storia Patria per le Marche 8, 4, 2), Ancona 1967, 189–218.
- CHMEL, JOSEF (Hg.), Materialien zur österreichischen Geschichte. Aus Archiven und Bibliotheken, Bd. II, Wien 1838.
- CHMEL, JOSEPH, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum Imperatoris (Regis IV), Wien 1838–1840 (ND Hildesheim 1962).
- CHMEL, JOSEPH, Bericht über die von ihm im Frühjahr und Sommer 1850 unternommene literarische Reise, in: Sitzungsberichte. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Klasse 5,2 (1850) 361–450, 591–728.
- CONTE, GIAN BIAGIO (Hg.), P. Vergilius Maro. Georgica (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Berlin, Boston 2013.
- CONTE, GIAN BIAGIO (Hg.), P. Vergilius Maro. Aeneis (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Berlin, Boston 2019.
- CORNARO, FLAMINIO (Hg.), Ecclesiae Venetae antiquis monumentis, nunc etiam primum editis illustratae ac in decades distributae, Bd. XII, Venedig 1749.
- CURZEL, EMANUELE, Nicolò Cusano vescovo di Bressanone (1450–1464) e Georg Hack vescovo di Trento (1446–1465), in: WOELKI, THOMAS/HELMRATH, JOHANNES (Hg.), Landesherrschaft und Kirchenreform im 15. Jahrhundert. Studien zum zweiten Band der Acta Cusana (Beihefte zu den Acta Cusana 1), Hamburg 2023, 171–184.
- DANIELS, TOBIAS, Diplomatie, politische Rede und juristische Praxis im 15. Jahrhundert. Der gelehrte Rat Johannes Hofmann von Lieser (Schriften zur politischen Kommunikation 11), Göttingen 2013.
- DENZINGER, HEINRICH, Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, Freiburg <sup>43</sup> 2010.
- DÜX, JOHANN MARTIN, Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa und die Kirche seiner Zeit, Bd. II, Regensburg 1847.
- ERLER, ADALBERT (Hg.), Mittelalterliche Rechts-gutachten zur Mainzer Stiftsfehde 1459–1463 (Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, Geisteswissenschaftliche Reihe 4), Wiesbaden 1964.
- FLACHENECKER, HELMUT, Geistlicher Stadtherr und Bürgerschaft. Zur politischen Führungs-schicht Brixens am Ausgang des Mittelalter, in: HYE, FRANZ-HEINZ (Hg.), Stadt und Kirche (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuro-pas 13), Linz 1995, 83–119.
- FLASCH, KURT, Nikolaus von Kues. Geschichte einer Entwicklung. Vorlesungen zur Einführung in seine Philosophie, Frankfurt am Main 1998.
- FREHER, MARQUARD/STRUVE, BURKHARD GOTTHELF (Hg.), Rerum Germanicarum scriptores aliquot insignes, hactenus incogniti, Bd. II, Frankfurt am Main/Straßburg 1717.
- FUMI, LUIGI (Hg.), Codice diplomatico della città d'Orvieto. Documenti e regesti del secolo XI al XV, Florenz 1884.
- GAETA, FRANCO, La „leggenda“ di Sigismondo Malatesta, in: Studi Malatestiani (Studi storici 110–111), Rom 1978, 159–196.
- GATZ, ERWIN (Hg.), Die Bischöfe des Heiligen Römisches Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2001.